





Neues Museum Berlin

Ägyptisches Museum und
Papyrussammlung

Museum für Vor- und
Frühgeschichte

PRESTEL

München · Berlin · London · New York



















Inhalt

	Baugeschichte des Neuen Museums	14
	Archäologische Promenade	30
	Weltordnung	31
	Gott und Götter	34
	Jenseits und Ewigkeit	38
Ebene 0	Ägyptisches Museum	42
	Jenseitswelt	46
	Götterwelt	51
	Lebensraum Niltal	53
	Alltagswelt	55
	Antiker Sudan	59
Ebene 1	Ägyptisches Museum	62
	Ägyptomanie – Ägyptologie	66
	Pharao	67
	Drei Jahrtausende	70
	Ewiges Diesseits	73
	Tempel	75
Ebene 1	Museum für Vor- und Frühgeschichte	78
	Das Museum für Vor- und Frühgeschichte	80
	Vaterländischer Saal	82
	Heinrich Schliemanns Sammlung	86
	Trojanischer Altertümer	
	Zypern – Insel der Aphrodite	90



Ebene 2	Ägyptisches Museum	96
	Menschenbild	100
	Amarnazeit	110
	Echnatons Familie	116
	Nofretete	118
Ebene 2	Papyrussammlung	120
	Bibliothek der Antike – Niobidensaal	122
	Literatur	123
	Religion	127
	Wissen	130
	Lebensalltag	133
Ebene 2	Museum für Vor- und Frühgeschichte	136
	Die römischen Provinzen	138
	Die Germanen	141
	Völkerwanderungszeit und Mittelalter	144
Ebene 3	Museum für Vor- und Frühgeschichte	156
	Alt- und Mittelsteinzeit	160
	Jungsteinzeit	166
	Goldhut und frühe Kalendarien	171
	Bronzezeit	174
	Eisenzeit	181
	Archäologie Berlins	185
	Studiensammlung im Roten Saal	188



Baugeschichte des Neuen Museums

ARTEM NON ODIT NISI IGNARUS steht in goldenen Buchstaben über der Westfassade des Neuen Museums: „Nur der Unwissende hasst die Kunst“. Diese Unwissenden zu Wissenden zu erziehen, dies hatte sich der preußische König Friedrich Wilhelm IV. zur Aufgabe gemacht, als er 1840 den Architekten Friedrich August Stüler mit der Planung des Neuen Museums beauftragte, des zweiten großen Museumsneu-



**Ansicht der Westfassade des Neuen Museums
nach dem Wiederaufbau 2009**

baus in Berlin. Zehn Jahre zuvor war am Lustgarten das Alte Museum eröffnet worden und bildete die abschließende Seite des durch das Dreigestirn Schloss, Dom und Zeughaus geschaffenen Platzes. Neben Politik, Kirche und Militär standen nun Wissenschaft und Kunst als vierter Pfeiler des nationalen Selbstverständnisses. Stülers Lehrmeister Friedrich Schinkel brachte das Konzept des von ihm gebauten Alten Museums auf die Formel „Erst erfreuen, dann belehren.“

Seinen Bildungsauftrag sollte das Neue Museum in zweifacher Weise erfüllen. Architektur und Raumgestaltung waren als ein begehbares Kompendium der Kulturen von der Steinzeit bis in die Neuzeit gedacht. In diesem Rahmen sollten neben Originalobjekten vor allem Gipsabgüsse für ein lückenloses Bild der historischen und künstlerischen Entwicklung sorgen. In der monumentalen Treppenhalle wurde dieses Konzept exemplarisch vorgestellt. Die Fresken von Wilhelm von Kaul-



Treppenhalle mit Blick auf die Kopie der Korenhalle vom Erechtheion in Athen, um 1900



bach in den oberen Wandzonen stellten die Epochen der Weltgeschichte dar. Darunter gaben Abgüsse von Tempelreliefs einen Einblick in das Weltbild der Griechen: Das Foyer im Obergeschoss präsentierte monumentale Gipsabgüsse vom römischen Kaiserreich bis in die Renaissance, und das oberste Treppenpodest krönte eine abgewandelte Nachbildung der Korenhalle des Erechtheions auf der Athener Akropolis.

Die Räume erhielten Bezeichnungen wie Vaterländischer Saal, Ethnographischer Saal, Ägyptischer Hof, Griechischer Hof, Römischer Saal, Mittelalterlicher Saal oder Niobidensaal. Diese Namen waren nicht nur inhaltliche Hinweise, sondern sie lieferten auch das Programm für die baukünstlerische Ausstattung. Über dekorative Zwecke hinaus hatten die Wandbilder die Funktion, historische Hintergrundinformation zu liefern, die dem aktuellen Forschungsstand der einzelnen Disziplinen entsprach.

Zwischen 1850 und 1859 werden die einzelnen Abteilungen des Neuen Museums eröffnet. In den begleitenden Publikationen zeigt sich die angesprochene Gewichtung der Raumausstattung recht deutlich: 1855 veröffentlicht Richard Lepsius den großformatigen Band *Königliche Museen zu Berlin, Ägyptische Abtheilung – Die Wandgemälde*, doch erst 20 Jahre später erscheint eine Broschüre, in der die Ausstellungsobjekte beschrieben werden. Die Dominanz der Rauminszenierung

**Griechischer Hof nach der
Umgestaltung mit Präsentation
der Nofretete-Büste, nach 1924**

und die überproportionale Anzahl von Repliken stößt schon unmittelbar nach der Eröffnung auf Kritik. Emmanuel de Rougé, Leiter der ägyptischen Abteilung des Louvre, schreibt nach einem Besuch in Berlin: „Ce sont là des exemples que nous n’imiterons pas“ – „Dies sind Beispiele, die wir nicht nachahmen werden“.

Manche der zunächst im Neuen Museum präsentierten Abteilungen der Königlichen Museen zu Berlin beziehen aufgrund des raschen Anwachsens ihrer Bestände im Lauf einer wechselvollen Museumsgeschichte eigene Häuser, die Ethnologie in Dahlem, die Vor- und Frühgeschichte in der Prinz-Albrecht-Straße und die zunächst vom Ägyptischen Museum betreute Vorderasiatische Sammlung im Pergamonmuseum. Häufige Umzüge innerhalb des Hauses ebenso wie bauliche Veränderungen zur Gewinnung zusätzlicher Ausstellungsflächen charakterisieren die Situation im Neuen Museum im frühen 20. Jahrhundert. Insbesondere das Ägyptische Museum hat durch die Übereignung von Teilen der Funde aus den Grabungen in Abu Gurob, Abusir und Amarna erheblichen Raumbedarf. Der offene Griechische Hof wird zu einem Ausstellungsraum umgebaut, in dem die Büste der Nofretete ihre erste Präsentation erfährt. Um 1920 entwickelte Pläne für einen Erweite-



**Mit Sandsäcken geschützte Objekte
im Ägyptischen Hof, um 1942**

rungsbau zwischen Neuem Museum und Kupfergraben gelangen ebenso wenig zur Ausführung wie das megalomane Projekt, das während des „Dritten Reiches“ für einen Neubau eines Vorderasiatisch-Ägyptischen Museums entwickelt wird.

Mit Beginn des Zweiten Weltkriegs im Herbst 1939 werden die Museen geschlossen. Bewegliches Ausstellungsgut wird evakuiert, teils in Tiefkellern und Bunkern in Berlin, teils in Bergwerkstollen in Thüringen und auf Landgütern in Mecklenburg. Großobjekte werden im Museum eingemauert oder durch Sandsäcke geschützt – Maßnahmen,



**Treppenhalle mit Notüberdachung
des Übergangs in Ebene 3, um 1985**



**Blick auf Ost- und Südfassade mit
der zerstörten Südkuppel, 1946**



die bei den Bombenangriffen im Jahr 1944 nicht verhindern können, dass mit dem Bauwerk auch die in ihm verbliebenen Kunstwerke schweren Schaden nehmen.

Bei Kriegsende geraten die evakuierten Bestände in die Hände der Siegermächte. Die Rote Armee transportiert Millionen von Sammlungstücken der verschiedenen Museen nach Moskau und Leningrad; die Westalliierten schaffen in Frankfurt und Wiesbaden sowie in Celle „Central Collecting Points“, an denen die von ihnen sichergestellten Berliner Kunstschätze zusammengeführt werden. Mit den in Berlin verbliebenen Objekten wird bereits 1952 im Bode-Museum der Ausstellungsbetrieb wieder aufgenommen; 1958 kehren aus der Sowjetunion zwar sämtliche dorthin verbrachten Aegyptiaca zurück, aber wesentliche Teile des Museums für Vor- und Frühgeschichte – darunter die Troja-Sammlung mit dem „Schatz des Priamos“ –, der Antikensammlung und des Museums für Ostasiatische Kunst befinden sich noch heute in Russland, von der Duma zum Eigentum des russischen Volkes erklärt.

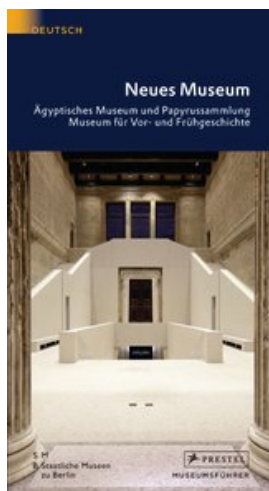
Während das Ägyptische Museum im Ostteil Berlins bereits 1958 die dorthin zurückgekehrten Sammlungsteile in einer Dauerausstel-



**Durchblick in den
Ethnographischen Saal, 2009**

**Ägyptischer Hof,
Ebene 2, 2009**





Neues Museum Berlin

Paperback, Broschur, ca. 192 Seiten, 12,0x22,0
168 farbige Abbildungen, 10 s/w Abbildungen
ISBN: 978-3-7913-4261-0

Prestel

Erscheinungstermin: Oktober 2009

Der kulturelle Höhepunkt im Herbst 2009: Die Wiedereröffnung des neuen Museums Berlin

Zwanzig Jahre nach dem Mauerfall sind die Schätze des Ägyptischen Museums und der Papyrussammlung sowie des Museums für Vor- und Frühgeschichte an ihren ursprünglichen Standort auf der Museumsinsel zurückgekehrt. Der in einzigartiger Weise unter der Leitung von David Chipperfield rekonstruierte Bau des Neuen Museums schafft einen atemberaubenden Rahmen für diese herausragenden Sammlungen. Der Rundgang präsentiert Höhepunkte wie etwa die weltberühmte Büste der Nofretete, Papyri aus der griechisch-römischen Antike, Schliemanns Funde aus Troja und den bronzzeitlichen Goldhut.

 [Der Titel im Katalog](#)